



Stadt Bergisch Gladbach
Der Bürgermeister

Stadt Bergisch Gladbach · 51439 Bergisch Gladbach

Frau
Mechtild Münzer
Mitglied des Rates
Ferdinand-Schmitz-Straße 13 a
51429 Bergisch Gladbach

Fachbereich Jugend und Soziales
Jugendamt
Kinder-, Jugend- und Familienförderung

Stadthaus An der Gohrmühle 18
51465 Bergisch Gladbach
Auskunft erteilen
Marita Wißmann-Hardt, Zimmer 236
Georg W. Geist, Zimmer 234
Telefon: 02202 / 14 28 02, 14 28 36
Telefax: 02202 / 14 70 28 02
M.Wissmann-Hardt@stadt-gl.de
G.Geist@stadt-gl.de

20.09.2007

Ihre Anfrage im Jugendhilfeausschuss am 04.09.2007 Integrative Gruppen

Sehr geehrte Frau Münzer,

in der Sitzung des Jugendhilfeausschusses am 04.09.2007 haben Sie unter dem TOP A 20 „Anfragen der Mitglieder“ folgende Anfrage gestellt:

„Meine Anfrage transportiere ich aus dem Beirat für die Belange von Menschen mit Behinderungen weiter. Dort wird die Information gewünscht, ob es für behinderte Kinder in Bergisch Gladbach genügend Plätze in integrativen Einrichtungen gibt, oder gibt es eine Warteliste mit Kinder, die nicht in integrativen Einrichtungen versorgt sind?

Ich bitte um eine schriftliche Antwort, die ich in den Beirat für die Belange von Menschen mit Behinderungen mitnehmen kann.“

Zu Ihrer Anfrage nehme ich wie folgt Stellung:

Derzeit gibt es in Bergisch Gladbach 21 Gruppen mit 115 Plätzen für behinderte Kinder (19 integrative Gruppen mit 95 Plätzen und zwei Sondergruppen mit 20 Plätzen). Gemessen an der Gesamtzahl der Kindergartenplätze (3.458) sind 3,3 % der Plätze behinderten Kindern vorbehalten. Bezogen auf die Gesamtzahl der Kinder im Kindergartenalter (einschl. des hineinwachsenden Jahrganges = 4.036) gibt es für 2,8 %, berücksichtigt man den hineinwachsenden Jahrgang zur Hälfte (3.559) gibt es für 3,2 % der Kinder Kindergartenplätze für behinderte Kinder. Die Gruppen verteilen sich auf folgende Trägerschaften:

- 9 Gruppen in katholischer Trägerschaft
- 8 Gruppen in Trägerschaft von Elterninitiativen
- 2 Gruppen in evangelischer Trägerschaft
- 1 Gruppe in Trägerschaft der Arbeiterwohlfahrt

18

- 1 Gruppe in Trägerschaft des Deutschen Roten Kreuzes

Abfrage

Im Juni 2007 hat meine Fachberatung in den Bergisch Gladbacher Kindertagesstätten schriftlich erfragt, wie sich der Bedarf aus der Warte der Kindertagesstätten-Leitungen darstellt. Auslöser für diese Frage war die Einschätzung von Herrn Hillebrand (Vorsitzender des Beirates für die Belange von Menschen mit Behinderungen) es gäbe in Bergisch Gladbach zu wenig Kindergartenplätze für behinderte Kinder; seine Einschätzung leitete er daraus ab, dass es nicht sofort gelungen war, für zwei behinderte Kölner Zuzugskindern einen Platz bereitzustellen; mittlerweile sind die beiden Kinder versorgt.

Folgende Fragen (die Antworten sind unmittelbar beigelegt) wurden den Leitungen der Kindertagesstätten gestellt:

Frage 1: Wie viele behinderte Kinder stehen noch auf der Warteliste, denen Sie zum 01.08.2007 keinen Platz in Ihrer Kindertagesstätte anbieten können?

Insgesamt stehen 20 behinderte Kinder im Kindergartenalter auf der Warteliste, denen zum Sommer 2007 kein Kindergartenplatz in einer integrativen oder in einer Sondergruppe angeboten werden konnte. Die Wartelisten sind von den meisten integrativen Kindertagesstätten abgeglichen. Einige haben ihre Listen nicht abgeglichen, sodass es noch Mehrfachanmeldungen geben kann.

- 4 Kinder in Paffrath
- 13 Kinder in Gladbach
- 2 Kinder in Refrath
- 1 Kind in Bensberg

Dem stand ein freier Platz in Bensberg gegenüber, der zwischenzeitlich belegt wurde.

Frage 2:

Welche Behinderungen haben diese Kinder?

- Wahrnehmungsgestörte Kinder 4x
- Entwicklungsverzögerung durch Frühgeburt 2x
- Entwicklungsverzögerung mit Hydrocephalus (Wasserkopf)
- körperliche und geistige Entwicklungsverzögerung
- Hyperaktivität 3x
- Entwicklungsverzögerung und sprachliche Auffälligkeiten 2x
- Gehörlosigkeit
- Verhaltensauffälligkeiten (keine eindeutigen Diagnosen)
- Behinderung nach einer schweren Infektionskrankheit Pneumokokken-Meningitis, bei der es zu einer Reihe von Folgeproblemen in der Entwicklung gekommen ist; das Sprachverständnis ist deutlich verzögert, Verminderung der Bewegung der linken Körperhälfte, auditiv und visuell sehr ablenkbar
- Entwicklungsverzögerungen mit einem Hydrocephalus und Verhaltensauffälligkeiten (keine eindeutigen Diagnosen)

- Sprachentwicklungsverzögerung und Verzögerung der allgemeinen Entwicklung 2x
- kombinierte Behinderung im sprachlichen, motorischen eventuell auch kognitiven Bereich 2x

Frage 3: Welche Behinderungen haben die Kinder, die derzeit die Plätze für behinderte Kinder belegen?

- Entwicklungsverzögerungen durch Frühgeburt
- Kinder mit Weichgaumenspalte
- autistische Kinder
- starke Entwicklungsverzögerungen
- Kinder mit frühkindlichem Traumata, sprachbehindert und entwicklungsverzögert, hyperaktive Kinder
- Mukoviszidose
- Spina bifida (eine angeborene Fehlbildung der Wirbelsäule) und Hydrocephalus
- Psycho-mentale Entwicklungsretardation und Sprachentwicklungsverzögerung
- schwere geistige Behinderungen und starke Entwicklungsverzögerung
- Entwicklungsverzögerungen im Bereich Sprache und Motorik mit Schwierigkeiten im sozial-emotionalen Bereich
- mittelgradige Intelligenzminderung und allgemeine Entwicklungsverzögerungen, sowie expressive und rezeptive Sprachentwicklungsverzögerung
- allgemeiner Entwicklungsrückstand und Verzögerung im Bereich Sprachverständnis mit Problemen im sozial-emotionalen Bereich, starke Bewegungs- und Wahrnehmungsauffälligkeiten
- motorische Unruhe und Sprachentwicklungsverzögerung
- Vacterl-Syndrom mit Fehlbildung (Speiseröhre und Afterbereich)
- ausgeprägte hyperkinetische Störungen und soziale Störungen
- psycho-soziale Auffälligkeiten, leichte Entwicklungsverzögerung mit Verhaltensauffälligkeiten und Konzentrationsprobleme
- starke Entwicklungsverzögerung mit Sprachentwicklungsstörungen, Konzentrationsproblemen und gestörter Wahrnehmung
- hochgradige Schwerhörigkeit
- rechtsseitige Spastik mit Luftröhrenverengung und allgemeiner Entwicklungsverzögerung mit Aufmerksamkeits- und Konzentrationsproblemen
- Gehörlosigkeit
- Körperbehinderungen
- epileptische Anfälligkeiten
- angeborene Fehlbildung der Wirbelsäule und des Neuralrohrs, Sprachentwicklungsverzögerung und multiple Dyslalie, nicht adäquater Muskeltonus, dadurch fehlerhafte Bewegungsmuster und dadurch gestörter Bewegungsablauf
- spastische Diplegie, dadurch bedingt nicht adäquater Muskeltonus, dies bedingt fehlerhafte Bewegungsmuster, die den gesamten Bewegungsablauf stören.
- Wahrnehmungsverarbeitungsstörung, starke Unsicherheiten im Bereich der vestibulär-propriozeptiven Reizverarbeitung und Steuerung, psychisch emotional starke Belastung
- Sprachentwicklungsstörungen und allgemeine Entwicklungsstörungen
- Entwicklungsverzögerungen im Bereich der Sprachentwicklung und der Grobmotorik und XYY-Syndrom
- Schwer-mehrfach behinderte Kinder
- geistig behinderte Kinder

- Entwicklungsverzögerungen, Wahrnehmungsverarbeitung beeinträchtigt
- Kinder mit starken Entwicklungsverzögerungen, emotionalen- und Wahrnehmungsstörungen; zwei Kinder haben zusätzliche Sprachstörungen
- autistischer Züge und motorische Störungen
- Kinder mit geistiger Behinderung mit Beeinträchtigung der Motorik; ein Kind kann bis jetzt nicht sprechen (ausländische Eltern, ohne Deutschkenntnisse)
- starke Entwicklungsverzögerung in allen Bereichen durch extreme Frühgeburt
- Sprachentwicklungsstörung und Verzögerung der gesamten Entwicklung
- allgemeine Entwicklungsverzögerung; selektiver Mutismus, Cri-du-chat-Syndrom; Schwerhörigkeit mit Sprachentwicklungsstörung und Verhaltensauffälligkeit; Sprachentwicklungsverzögerung und Verzögerung der allgemeinen Entwicklung;
- Entwicklungsverzögerung im Bereich Sprache, Motorik und Perzeption, dazu Störung im emotionalen und kommunikativen Bereich
- Frühgeburt 26. SSW; Entwicklungs- und Wahrnehmungsauffälligkeiten; Sprachentwicklungsstörung
- Spastische Diparese; langstreckige Springomyelie, Sprachentwicklungsverzögerung
- Verbale Entwicklungsdyspraxie; motorische Entwicklungsdyspraxie; Aufmerksamkeitsstörung
- frühkindlicher Autismus
- Schwerhörigkeit, Entwicklungsverzögerung auch durch soziales Umfeld
- Bewegungsstörungen
- Down-Syndrom
- Sehbehinderung mit Entwicklungsverzögerung
- Entwicklungsverzögerungen (ein Kind mit einem Hydrocephalus) und Verhaltensauffälligkeiten (keine eindeutigen Diagnosen)
- kombinierte Behinderung im sprachlichen und motorischen, eventuell auch kognitiven Bereich
- phonetisch-phonologische Artikulationsstörung auf allen Ebenen (Syntax-Wortschatz), Kasusmorphologie, zudem Hypertonie im Wahrnehmungsbereich
- allgemeiner Entwicklungsrückstand in den Bereichen Aktivsprache, Sprachverständnis, Motorik und Körperwahrnehmung sowie im Kontaktverhalten zu Menschen und zur Gruppe
- allumfassende Entwicklungsverzögerung, autistische Merkmale
- schwere mehrfache Behinderung, geistig und körperlich, Kiefergaumenspalte, Nierenunterfunktion, Schwerhörigkeit, Einschränkung der Sehfähigkeit, Komplettausfall der Sprache, wobei das Sprachverständnis zunehmend Entwicklung und Raum einnimmt
- Allgemeine Entwicklungsverzögerung in den Bereichen Sprache, Motorik und dem sozialen Miteinander
- Epilepsie, Halbseitenlähmung
- Schwerhörigkeit (aufgrund einer Hirnhautentzündung), dadurch allgemeine Entwicklungsverzögerung

Anmerkung

In den integrativen Gruppen und auf den Wartelisten dieser Gruppen sind viele Kinder mit dem Merkmal „Entwicklungsverzögerungen“.

Es stellt sich die Frage, ob diese Kinder tatsächlich alle in integrativen Gruppen betreut werden müssen bzw. es möglich ist, einen Teil der Kinder auch in den anderen Gruppen mit zu betreuen und zu fördern?

Diese Frage stellt sich insbesondere für die integrativen Kindertagesstätten, denn die Therapeuten sollen sich nicht nur mit den fünf behinderten Kindern in den Therapieraum zurückziehen. Sie sind angehalten, auch mit den behinderten und den anderen Kindern gemeinsam zu arbeiten. Die Erzieher/innen haben in diesen Kindertagesstätten die Möglichkeit, ihr Wissen durch die zusätzliche Fachlichkeit im Haus zu erweitern. Dies könnte auch den Kindern zugute kommen, die eine Entwicklungsverzögerung aufweisen, aber nicht unbedingt als „Behinderte“ eingestuft werden müssten.

Es ist geplant, im Oktober oder im November 2007 mit den anderen kommunalen Fachberater/innen und der Frühförderstelle ein gemeinsames Gespräch zu führen mit folgenden Fragen:

- Welche Kinder sind so behindert, dass sie tatsächlich in eine integrative Gruppe müssen?
- Welche Kinder können auch in einer normalen Kindergartengruppe betreut werden?
- Welche Unterstützung ist dann ggf. nötig und wer kann diese leisten?

In den letzten Jahren gab es für die Plätze für behinderte Kinder keine langen Wartelisten. Ich bin auch weiterhin der Meinung, dass die 3%ige Versorgung für behinderte Kinder in Bergisch Gladbach ausreichend ist, zumal die letzten auswärtigen Kinder in der Caritas-Kindertagesstätte in Romaney (ab August 2007 an der Ferrenbergstraße) im Sommer 2008 die Kindertagesstätte verlassen werden und sich insofern das Platzkontingent für Bergisch Gladbacher Kinder verbessert.

Für die 20 Kinder, die zum Sommer 2007 keinen Platz erhalten haben, sehe ich zurzeit keine Möglichkeit der Betreuung. Diese Kinder müssen tatsächlich noch ein Jahr warten bis sie einen Platz bekommen – es sei denn, die Kinder werden in einer Regelgruppe aufgenommen.

Bisher hat sich noch kein Elternteil der betroffenen behinderten Kinder beim Jugendamt gemeldet.

Mit freundlichen Grüßen
In Vertretung



Jürgen Mumdey
Beigeordneter für Jugend und Soziales